Amtsblatt
der Europäischen Union

DE
Reihe C

C/2025/767

11.2.2025

Stellungnahme des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses

Der Wandel in der Gesundheitsbranche angesichts multipler Krisen

(Initiativstellungnahme)

(C/2025/767)

Berichterstatter: **Florian MARIN**

Ko-Berichterstatter: **Antonello PEZZINI**

Berater/-innen	Chiara PANCOTTI (für den Berichterstatter, Gruppe II) Giannino BERNABEI (für den Ko-Berichterstatter, Gruppe I)
Beschluss des Plenums	15.2.2024
Rechtsgrundlage	Artikel 52 Absatz 2 der Geschäftsordnung
Zuständiges Arbeitsorgan	Beratende Kommission für den industriellen Wandel (CCMI)
Annahme im Arbeitsorgan	5.11.2024
Verabschiedung im Plenum	4.12.2024
Plenartagung Nr.	592
Ergebnis der Abstimmung	199/0/0

1. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

1.1. Die Gesundheitssysteme der EU sollten widerstandsfähig sein, Schocks abfedern können, Leben schützen, integrativ und gerecht sowie auf den Menschen ausgerichtet und zugänglich sein, auf Forschung und Innovation beruhen und zwischen den Mitgliedstaaten koordiniert werden.

1.2. Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) fordert die Europäische Kommission auf, die Gesundheit und die weitere Integration der nationalen Gesundheitssysteme als Prioritäten für das Mandat 2024–2029 zu behandeln und diese Prioritäten durch eine ehrgeizige institutionelle Förderung und höhere Investitionen zu unterstützen.

1.3. Die Gesundheitsbranche befindet sich in einem tiefgreifenden Wandel, und Europa muss innovativ und wettbewerbsfähig bleiben, um Abhängigkeiten zu verringern und Engpässe zu vermeiden. Der EWSA fordert ein integriertes, vielschichtiges und auf den Patienten ausgerichtetes Konzept, durch das der Zugang zu sicheren, wirksamen und hochwertigen Arzneimitteln, Diagnosen und Behandlungen sichergestellt wird, und schlägt Folgendes vor:

1.3.1. Aktualisierung der im Rahmen des Übergangspfads für den Gesundheitsbereich („health transition pathway“) vorgesehenen Maßnahmen. So sollte beispielsweise der strategische Plan der Europäischen Behörde für die Krisenvorsorge und -reaktion bei gesundheitlichen Notlagen (HERA) so gestaltet werden, dass dem digitalen Wandel, der zunehmenden Abhängigkeit bei kritischen Medikamenten (einschließlich der wichtigsten Ausgangs- und Wirkstoffe) und der wasserbezogenen Herausforderungen für die Branche besser Rechnung getragen wird;

1.3.2. Verbesserung der Widerstandsfähigkeit Europas in den pharmazeutischen, bioelektromedizinischen und medizintechnischen Wertschöpfungsketten und Verringerung der strategischen Abhängigkeiten von Drittländern, insbesondere bei pharmazeutischen Wirkstoffen und Fertigarzneimitteln. Der EWSA begrüßt den in den politischen Leitlinien ([1]) für die nächste Kommission angekündigten Rechtsakt zu kritischen Arzneimitteln und fordert diesbezüglich eine stärkere Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten, öffentlichen und privaten Akteuren, der Wissenschaft und der Zivilgesellschaft;

([1]) https://commission.europa.eu/document/download/e6cd4328-673c-4e7a-8683-f63ffb2cf648_de?filename=Political%20Guidelines%202024-2029_DE.pdf.

1.3.3. Sicherstellung eines gleichberechtigten Zugangs zur Gesundheitsversorgung und zu Arzneimitteln in der gesamten EU unter besonderer Berücksichtigung schutzbedürftiger Gruppen;

1.3.4. Entwicklung eines einheitlichen EU-Ansatzes für die Preisgestaltung, um für ein faires Preismodell in ganz Europa zu sorgen; außerdem Sondierung der Idee, neben einer goldenen Regel für Gesundheitsinvestitionen einen Prozentsatz des BIP festzulegen, der in nationale Gesundheitssysteme zu investieren ist;

1.3.5. Stärkung des Binnenmarkts in der Gesundheitsbranche (angesichts der in den Berichten von Enrico Letta und Mario Draghi dargelegten Empfehlungen), insbesondere im Hinblick auf Genehmigungen, die gemeinsame Auftragsvergabe und die Arbeitsbedingungen von im Gesundheitswesen tätigen Personen. Der EWSA hebt hervor, dass es notwendig ist, die Arbeitsbedingungen in der Branche zu verbessern, und weist zudem auf den systemischen Fachkräftemangel hin;

1.3.6. Stärkung der europäischen transnationalen Zusammenarbeit, Förderung von Innovation und Verbesserung der globalen Wettbewerbsfähigkeit der EU in einer strategischen Branche;

1.3.7. Konzentration auf präventive und personalisierte Medizin, künftige industrielle Schlüsseltechnologien (wie Biotechnologie und Genomik) und kritische Arzneimittel, Prothetik und therapeutische Materialien für Mobilität sowie zugängliche pharmazeutische Produkte;

1.3.8. Investitionen im Bereich seltener Krankheiten. Außerdem empfiehlt der EWSA die Einrichtung einer supranationalen öffentlichen Forschungsinfrastruktur in einem inklusiven öffentlich-privaten solidarischen System unter Nutzung des EU-Instruments der Europäischen Partnerschaft;

1.3.9. Förderung des digitalen Wandels des Gesundheitswesens mit besonderem Schwerpunkt auf der Interoperabilität von Daten und der auf den Menschen ausgerichteten Nutzung künstlicher Intelligenz (KI). Der EWSA empfiehlt, einen gemeinsamen und sicher zugänglichen digitalen Raum für Patienten, Krankenhäuser und andere Gesundheitsdienstleister zu schaffen, der durch einen Ethikkodex und den umfassenden Schutz personenbezogener Daten gestützt wird. Außerdem fordert er die Durchführung regelmäßiger Risikobewertungen und Überwachungsmaßnahmen, wobei der Schwerpunkt auf der Bekämpfung von Cyberangriffen im Gesundheitssektor liegen sollte;

1.3.10. Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Sicherstellung eines gleichberechtigten Zugangs zur Gesundheitsversorgung und zu Arzneimitteln in der gesamten EU unter besonderer Berücksichtigung schutzbedürftiger Gruppen.

1.3.11. Der EWSA fordert die Europäische Kommission auf, die Kapazitäten der HERA für medizinische Gegenmaßnahmen auf globaler Ebene zu erhöhen, um die Herausforderungen im Bereich der Gesundheitssicherheit besser bewältigen zu können.

1.3.12. Auf internationaler Ebene schlägt der EWSA vor, einen zweckgebundenen „Europäischen Solidaritätsfonds für Gesundheit für Afrika“ einzurichten und ruft die EU dazu auf, sich dafür einzusetzen, dass die Schaffung eines permanenten globalen Mechanismus für Gesundheit in die Agenda der G7 und der G20 aufgenommen wird.

2. **Herausforderungen mit Auswirkungen auf das Ökosystem der Gesundheitsversorgung**

2.1. Europa steht vor großen demografischen Veränderungen, die erhebliche Auswirkungen auf die Gesundheitspolitik haben und industrielle Lösungen zur Unterstützung dieser Politik erfordern. Nach Prognosen der Weltgesundheitsorganisation wird die Lebenserwartung bei der Geburt im Jahr 2048 in der EU 82,3 Jahre betragen (2017 waren es 73,1 Jahre) und die Wahrscheinlichkeit, bis zum 60. Lebensjahr zu leben, wird bei 92,9 % liegen. Die Lebenserwartung bei der Geburt muss mit der Lebenserwartung bei guter Gesundheit kombiniert werden, um wirklich umfassende Indikatoren für vollständige Gesundheit und Lebensqualität zu erhalten. Im Jahr 2021 betrug die erwartete Anzahl gesunder Jahre 63,6.

2.2. Engpässe bei Arzneimitteln und Medizintechnik, Unterbrechungen von Lieferketten, Fragmentierungstendenzen auf dem Binnenmarkt, erhöhte Nachfrage und regulatorische Hindernisse stellen in der EU ein Problem dar. Eine widerstandsfähige und weniger abhängige Pharmaindustrie ist von zentraler Bedeutung für die Sicherung der strategischen Autonomie in einem Bereich, der für die Bürgerinnen und Bürger besonders sensibel ist.

2.3. COVID-19 hat deutlich vor Augen geführt, dass die EU bei der Versorgung mit grundlegenden Arzneimitteln von Drittländern abhängig ist, was in der Vergangenheit nicht als Problem angesehen wurde. Der EWSA ist der Ansicht, dass die während der COVID-19-Pandemie aufgebauten Produktionskapazitäten geschützt und genutzt werden sollten, um die Widerstandsfähigkeit der Gesundheitssysteme in der EU zu stärken. Investitionen in die EU-Pharmaindustrie werden die Abhängigkeit Europas von Drittländern verringern, insbesondere bei pharmazeutischen Wirkstoffen aus Asien ([2]).

([2]) EWSA-Stellungnahme „Sicherung der Arzneimittelversorgung in Europa – Gesetz über kritische Arzneimittel“ (Sondierungsstellungnahme auf Ersuchen des belgischen Ratsvorsitzes) (ABl. C, C/2024/1568, 5.3.2024, ELI: http://data.europa.eu/eli/C/2024/1568/oj).

2.4. Die Konzentration auf Effizienz und Optimierung wird die voraussagende und personalisierte Medizin fördern, bei der die personenbezogenen medizinischen Daten der Patienten genutzt werden. Intelligenten tragbaren Geräten zur Behandlung oder Überwachung von Krankheiten wird im medizinischen Bereich und bei der Patientenversorgung eine wichtige Funktion zukommen. Die Gesundheitsvorsorge auf der Grundlage von personalisierten Arzneimitteln wird Wellness, Ernährung, Bewegung und Impfungen umfassen, wodurch von einem reaktiven zu einem proaktiven Ansatz übergegangen wird und langfristige Vorteile für Patienten, die Gesellschaft und die Wirtschaft geschaffen werden.

2.5. Der EWSA spricht sich für die Entwicklung umfassender EU-weiter Leitlinien und Verfahren sowie generell für den Datenaustausch zwischen den wichtigsten Akteuren aus. Es ist wichtig, ein Machtungleichgewicht zwischen Patienten und Anbietern zu vermeiden und sicherzustellen, dass alle einschlägigen Akteure auf transparente Weise Zugriff auf dieselben Informationen haben.

2.6. Der EWSA ist der Ansicht, dass die EU ihre industriellen Kapazitäten anpassen und stärken muss, um ihre Wettbewerbsfähigkeit und strategische Autonomie in einem für die Bürgerinnen und Bürger besonders sensiblen Bereich zu verbessern, da der fehlende Zugang zu Arzneimitteln und Medizintechnik sowie die strukturelle Abhängigkeit von Drittstaaten Herausforderungen darstellen, die sich auf die Gesundheitssysteme in der gesamten EU auswirken.

3. **Industrielle Autonomie und Resilienz**

3.1. Der EWSA ist der Ansicht, dass es aus Gründen der strategischen Autonomie nicht mehr angemessen ist, die Produktion zu fragmentieren und in Teilen der Lieferkette von Drittstaaten abhängig zu sein. Der EWSA schlägt eine strategische Verlagerung der Arzneimittelproduktion in die EU vor, wobei der Schwerpunkt zur Stärkung der pharmazeutischen Unabhängigkeit der Europäischen Union auf pharmazeutischen Wirkstoffen und Fertigarzneimitteln liegen sollte. Darüber hinaus empfiehlt der EWSA, finanzielle und institutionelle Unterstützung zu schaffen, um die Produktion von Wirkstoffen und grundlegenden Arzneimitteln wie Generika in der EU wieder aufzunehmen.

3.2. Der EWSA ist der Ansicht, dass in dem in den politischen Leitlinien für die neue Kommission angekündigten Rechtsakt zu kritischen Arzneimitteln festgelegt werden muss, welche kritischen Arzneimittel (einschließlich ihrer wichtigsten Ausgangs- und Wirkstoffe) benötigt werden und mit welchen Mitteln sichergestellt werden kann, dass bestehende Abhängigkeiten schrittweise verringert werden. Darüber hinaus muss in dem Rechtsakt über kritische Arzneimittel auch der Investitionsbedarf, die Infrastruktur und die Zugänglichkeit medizinischer Ausrüstung berücksichtigt werden. Zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit der EU spricht sich der EWSA dafür aus, einen strategischen Vorrat medizinischer Ausrüstung in der EU anzulegen. Diese Initiative sollte auch die Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten und der Zivilgesellschaft, einen einheitlichen EU-Ansatz für die Preisgestaltung, Investitionen in Produktionskapazitäten, die gemeinsame Auftragsvergabe und die Interoperabilität von Daten umfassen.

3.3. Der EWSA unterstützt auch die Allianz für kritische Arzneimittel, die ausreichende Mittel und Ressourcen zur Mobilisierung der Beteiligten, einschließlich der organisierten Zivilgesellschaft, benötigt, um die Versorgung mit kritischen Arzneimitteln in der EU zu verbessern. Hierfür müssen letztlich verstärkt Bemühungen zur wirksamen Vermeidung und Bewältigung von Engpässen unternommen werden. Ein entsprechender auf Zusammenarbeit ausgerichteter Ansatz, bei dem das Fachwissen aus den verschiedenen nationalen Gesundheitssystemen zum Nutzen einer widerstandsfähigeren EU gebündelt wird, sollte auch in den Mitgliedstaaten zur Anwendung kommen.

3.4. Der EWSA stimmt mit dem Europäischen Parlament darin überein, dass die HERA umfassend umgestaltet werden muss, da sie nicht über die Kapazitäten, Ressourcen und einen klaren Auftrag verfügt, die zur Veränderung des Umfelds hinsichtlich der Entwicklung und Verfügbarkeit medizinischer Gegenmaßnahmen erforderlich sind. Es bedarf eines wirksameren institutionellen Rahmens, nicht nur für aktuelle Notfälle, sondern auch für künftige Herausforderungen ([3]).

3.5. Um die Widerstandsfähigkeit der Gesundheitssysteme der EU zu stärken, schlägt der EWSA vor, eine politische Diskussion darüber einzuleiten, dass jeder Mitgliedstaat einen steigenden Prozentsatz seines BIP in sein nationales Gesundheitssystem investiert.

3.6. Für Investitionen in Gesundheitssysteme sollte eine goldene EU-Regel gelten, wobei berücksichtigt wird, dass solche Investitionen nicht nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten bewertet werden müssen und dass der Aspekt des öffentlichen Nutzens des Gesundheitssystems im Vordergrund stehen sollte. Instrumente wie Private Equity im Gesundheitsbereich, Gemeinschaftsunternehmen und andere Partnerschaftsvereinbarungen in Bereichen wie ambulanter Zugang, digitale Gesundheit und hochzuverlässige Versorgung sollten geprüft werden, insbesondere im Hinblick auf die Identifizierung, Unterstützung und Finanzierung sogenannter „Einhörner".

([3]) https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/A-9-2024-0141_DE.html.

3.7. Der EWSA fordert die EU dazu auf, sich auf neue Technologien zu konzentrieren, die die Gesundheit und Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger der EU verbessern können. Die Anstrengungen sollten sich auf die Entwicklung von Biotechnologie und Genomik, Biomedizin, Prothetik und therapeutische Materialien für Mobilität, Anwendungen der Quantentechnologie und neue fortschrittliche Materialien für Geräte und Behandlungen im Gesundheitswesen sowie kritische Arzneimittel und Therapien für Krankheiten, die die Bevölkerung zunehmend betreffen (z. B. Fettleibigkeit und Diabetes), konzentrieren.

3.8. Der EWSA fordert, dass die Gesundheitsbranche in den neuen Deal für eine saubere Industrie einbezogen wird. Er ruft die EU dazu auf, die kritischen Herausforderungen in dieser Branche vorrangig in Angriff zu nehmen und die Entwicklung und Umsetzung einer gemeinsamen Gesundheitsstrategie, eines gemeinsamen Gesundheitsdatenraums und eines gemeinsamen Gesundheitsmarktes politisch intensiver zu betreiben. Des Weiteren verweist er auf die Notwendigkeit, den Binnenmarkt zu stärken und, wie im Bericht von Mario Draghi über die Wettbewerbsfähigkeit der EU dargelegt, den freien Verkehr von Angehörigen der Gesundheitsberufe sowie von Gesundheitsprodukten und -dienstleistungen zu gewährleisten.

4. **Digitalisierung und künstliche Intelligenz**

4.1. Die Digitalisierung verändert das Gesundheitsökosystem und bietet neue Lösungen, die in der Medizin eine zentrale Funktion einnehmen. Telemedizin, elektronische Verschreibungen, Videosprechstunden, die Nutzung des Metaversums und der Robotik sowie die häusliche Pflege gewinnen an Bedeutung, insbesondere in abgelegenen Regionen, da sie sinnvolle Lösungen für hilfsbedürftige Menschen darstellen. Die Telemedizin entwickelt sich weiter und ermöglicht es, mehrere Patienten über verschiedene Knotenpunkte und ärztliche Fernberatungen zu überwachen. Der Einsatz des 3D-Drucks für Geräte, Werkzeuge, Implantate, Prothetik und menschliche Organe wird die Medizin verändern, die Kosten senken und den unmittelbaren Bedarf decken. Intelligente medizinische Thermometer und intelligente Verbände zur Überwachung und Beschleunigung der Heilungsprozesse sind Innovationen, die in Zukunft regelmäßig zum Einsatz kommen werden.

4.2. Das medizinische Ökosystem entwickelt sich mit der zunehmenden Digitalisierung medizinischer Dienstleistungen und dem Eintritt neuer Akteure in diesen Bereich weiter. Im Verlauf des digitalen Wandels sollten die Gesundheitssysteme mit Blick auf ihre Robustheit und Widerstandsfähigkeit sorgfältig überwacht werden. Private-Equity-Fonds und Technologieunternehmen spielen bereits eine zunehmende Rolle bei verschiedenen kooperativen Ansätzen für medizinische Dienstleistungen. Dieser Bereich wird sich in naher Zukunft noch weiter entwickeln. Ausschlaggebend ist, dass die Bemühungen zur Entwicklung dieser Technologien auf eine universelle Gesundheitsversorgung ausgerichtet sind, bei der niemand zurückgelassen wird.

4.3. Daten spielen im Gesundheitsökosystem eine immer wichtigere Rolle, insbesondere bei der Optimierung von Pflegedienstleistungen und der Effizienzsteigerung. Der Europäische Raum für Gesundheitsdaten ist ein Schritt in die richtige Richtung. Der EWSA ist der Ansicht, dass ein gemeinsamer und sicher zugänglicher digitaler Raum für Patienten, Krankenhäuser und andere Gesundheitsdienstleister geschaffen werden sollte, vor allem um die Privatisierung von Wissen zu verhindern. Ethik und Privatsphäre sollten immer respektiert werden, und es muss obligatorisch sein, vor jeder Verwendung von Gesundheitsdaten die Zustimmung der Patienten einzuholen.

4.4. Die Anwendung von KI im Gesundheitswesen ist ein wesentlicher Aspekt der Wettbewerbsfähigkeit, wobei die EU mit einem auf den Menschen ausgerichteten Ansatz zum Nutzen aller Menschen diesbezüglich eine führende Funktion einnehmen kann. Künftig werden virtuelle Darstellungen von Patienten zur Vorhersage und Vorbeugung von Krankheiten, zur Erkennung von Komplikationen und zur Verfeinerung und Personalisierung von Behandlungsmöglichkeiten eingesetzt. KI im Gesundheitswesen sollte auch einer regelmäßigen Risikobewertung unterzogen werden, wobei die KI-Anwendungen kontinuierlich überwacht und rückverfolgt werden sollten, um Transparenz, Integrität und Wirksamkeit zu gewährleisten.

4.5. Der EWSA unterstützt den europäischen Aktionsplan zur Verhinderung von Cyberangriffen im Gesundheitssektor, der in den politischen Leitlinien für die neue Kommission vorgestellt wurde. Ein Konsultationsmechanismus, der die lokale, die nationale und die EU-Ebene einbezieht, sollte Teil des Aktionsplans sein, wobei die unterschiedlichen medizinischen Bedürfnisse und digitalen Kompetenzen sowie die immer wichtigere Rolle der Zivilgesellschaft im Gesundheitssektor berücksichtigt werden sollten.

5. **Forschung**

5.1. Die Stärkung der europäischen Pharma- und Gesundheitsindustrie muss eine Priorität für die Mandatsperiode 2024–2029 der Europäischen Kommission sein. Das heißt, dass die FuE- und Innovationskapazitäten der EU auch über den Rahmen europäischer Programme ([4]) hinaus gefördert werden müssen. Der EWSA stimmt mit dem Europäischen Parlament darin überein, dass im Bereich Medizin eine supranationale öffentliche Forschungsinfrastruktur für Arzneimittel

([4]) Bspw. „Horizont Europa“.

erforderlich ist. So würde zur Erzielung von Fortschritten auf dem Gebiet der seltenen Krankheiten die Schaffung eines Portfolios von Arzneimitteln und Impfstoffen ermöglicht, die durch gemeinnützige Forschung in jenen Bereichen entwickelt werden, in denen die Gesundheitsindustrie nicht aktiv ist bzw. in denen Arzneimittel unerschwinglich sind. In diesem Sinne spricht sich der EWSA dafür aus, das Konzept wichtiger Vorhaben von gemeinsamem europäischen Interesse im Gesundheitswesen stärker anzuwenden, auch durch die Verbesserung der Zugänglichkeit von Arzneimitteln zur Behandlung seltener Krankheiten.

5.2. Nach Ansicht des EWSA sollten der Austausch bewährter Verfahren und der Transfer von Innovationen im Rahmen eines Multi-Stakeholder-Ansatzes unter Beteiligung von Patienten, Unternehmen, Gesundheitsdienstleistern, Ärzten und Versicherungsunternehmen gefördert werden. Der Austausch bewährter Verfahren und der Innovationstransfer müssen in unseren Gesundheitssystemen über kommerzielle Interessen hinausgehen. Gesundheit und Gemeinwohl müssen dabei im Mittelpunkt stehen. Der EWSA ist der Ansicht, dass bewährte Verfahren wie praxisorientierte Gemeinschaften, medizinische Dienste ohne Erwerbszweck, integrierte Gesundheitszentren (die sowohl medizinische Grundversorgung als auch fachärztliche Dienste anbieten) und das sozialwirtschaftliche bzw. kooperative Modell zur Gesundheitsversorgung besser gefördert werden müssen.

5.3. Der EWSA hebt hervor, wie wichtig eine gerechte Politik im Bereich Medizin und Arzneimittel ist, die deren Zugänglichkeit für alle Menschen sicherstellt. Dazu gehören ausgewogene Preise auf der Grundlage des Modells für eine faire Preisgestaltung, Transparenz der Forschungs- und Entwicklungskosten, die faire Nutzung geistigen Eigentums und neue Finanzierungsmodelle zur Unterstützung der Forschung in Schwerpunktbereichen wie antimikrobielle Resistenz. Es sollten Anstrengungen unternommen werden, um die Zahl der Gesundheitscluster in der EU zu erhöhen und ihre Zusammenarbeit mit der Wissenschaft zu stärken.

5.4. Da die Gesundheitsversorgung im öffentlichen Interesse liegt, muss die Bereitstellung von Waren und Dienstleistungen in diesem Bereich verpflichtend sein. Die Industrie muss den besonderen Charakter dieses Bereichs anerkennen, indem sie neben Wettbewerbs- und Rentabilitätszielen des Marktes auch soziale Parameter berücksichtigt. Durch innovative und solidarische Partnerschaften können der öffentliche und der private Sektor eine flächendeckende Gesundheitsversorgung sicherstellen. Als Teil der Europäischen Gesundheitsunion müssen die Mitgliedstaaten Rechtsrahmen schaffen, die auf die Erhöhung der Investitionen und den verstärkten Einsatz kooperativer Ansätze im Gesundheitswesen abzielen und mit denen die Kohärenz zwischen den einzelnen Akteuren sichergestellt wird. In der gegenwärtigen marktgesteuerten Wirtschaft sind Entscheidungen und Preispolitik jedoch letztlich durch die Rentabilität der Unternehmen motiviert, ohne dass die öffentliche Hand angemessen eingreift, um eine umfassende Versorgung aller Menschen sicherzustellen.

6. **Soziale und personelle Aspekte**

6.1. Gesundheit ist für das Überleben sowohl des Einzelnen als auch der Gesellschaft von grundlegender Bedeutung und umfasst ein tiefes Einfühlungsvermögen in das menschliche Leben. Sie hat eine tiefgreifende ethische und emotionale Dimension, die über die Fixierung auf monetäre Märkte hinausgeht. Der EWSA ist der Ansicht, dass die Gesundheitssysteme der EU wie folgt beschaffen sein sollten: auf den Menschen ausgerichtet, in der Lage, Schocks abzufedern, zugänglich, zwischen den Mitgliedstaaten koordiniert, integrativ und gerecht, lebensschützend, in der Lage, Ungleichheiten im Gesundheitsbereich abzubauen, widerstandsfähig sowie auf Fakten, Forschung und Innovation gestützt. Sie müssen das Wachstum fördern und den sozialen Fortschritt und ein gesundes Leben unterstützen.

6.2. Die Gesundheitssysteme in der EU sollten die bestehenden Gesundheitsrisiken und Krankheiten sowie soziale, wirtschaftliche, geografische und bildungspolitische Erwägungen berücksichtigen. Aufbauend auf der EWSA-Stellungnahme SOC/801 „Eine europäische Leitinitiative für Gesundheit“ fordert der EWSA nachdrücklich eine Leitinitiative für Gesundheit in Europa und spricht sich für einen „Rechtsakt für eine Europäische Gesundheitsgarantie“ aus, in dessen Rahmen gemeinsame Gesundheitsziele auf europäischer Ebene festgelegt werden, die durch eine mehrjährige Finanzierung gestützt werden.

6.3. Der Klimawandel, sich verändernde Krankheitsmuster und die Entdeckung neuer Behandlungsmethoden für Krankheiten setzen die im Gesundheitswesen Beschäftigten und Pflegepersonen ständig unter Druck. Um dem Arbeitskräftemangel entgegenzuwirken, muss ein integrierter Ansatz verfolgt werden, der nicht nur Leistungen, Karriereplanung und Arbeitszeiten umfasst, sondern auch den Zugang zu geeigneten Technologien und Ressourcen, Ausbildung sowie die physische und psychische Sicherheit von Arbeitnehmern und Patienten. Der EWSA empfiehlt, zur Unterstützung der Gesundheitssysteme einen „Fahrplan für die menschliche Dimension“ zu erstellen und ein interoperables EU-weites elektronisches Personalverzeichnis einzurichten. Dieses Verzeichnis hätte das Ziel, die Kapazitäten im Fachkräftebereich zu überwachen und zu unterstützen, die Zusammenarbeit und Solidarität im Falle von Naturkatastrophen zu fördern und gegebenenfalls eine Verknüpfung mit weiteren Systemen wie dem Katastrophenschutzverfahren der Union und dem freiwilligen europäischen Solidaritätsmechanismus sicherzustellen.

6.4. Im Lichte des Kompetenzpakts der EU hebt der EWSA hervor, dass es notwendig ist, in die Verbesserung der Qualifikationen zu investieren und die Gesundheits- und Pflegeberufe attraktiver zu machen. Zu diesem Zweck sollten gemeinsame europäische Ausbildungskurse an medizinischen Ausbildungsstätten und Pflegeschulen sowie interdisziplinäre Lehrgänge gefördert werden, insbesondere im Rahmen von Erasmus sowie von Spezialisierungs- und Kompetenzzentren. Der EWSA fordert die Europäische Kommission auf, Gespräche über die Harmonisierung der Arbeitsbedingungen im Gesundheitswesen in der EU aufzunehmen und sich stärker dafür einzusetzen, dass die Arbeit in diesem Bereich attraktiv ist und Fachkräfte Unterstützung erhalten. Dringend erforderlich sind konkrete Maßnahmen zur Verringerung der Abwanderung von Arbeitskräften, zur Gleichstellung der Geschlechter und zur beruflichen Weiterentwicklung.

6.5. Was die Zugänglichkeit betrifft, so sollten die Gesundheitsdienste gerecht über die Regionen verteilt sein, um Reisen aus medizinischen Gründen zu minimieren. Angehörige vulnerabler Gruppen haben Schwierigkeiten beim Zugang zur Gesundheitsversorgung, was zeigt, dass die Inklusivität in den Gesundheitssystemen der EU verbessert werden muss. Jeder sollte Zugang zu geeigneten Gesundheitsdiensten, Arzneimitteln und Behandlungen haben. Es ist ein Indikator für hochwertige Gesundheitsdienste, wenn Erkrankungen welcher Art auch immer schnell behandelt werden.

6.6. Staatliche und private Versicherungssysteme können im Gesundheitsbereich nebeneinander bestehen, aber öffentliche Maßnahmen sollten nicht dazu führen, dass ein doppelter Versicherungsschutz zwingend oder erforderlich ist. Diese Dynamik untergräbt den öffentlichen Sektor und führt dazu, dass der Zugang zu grundlegenden Gesundheitsdienstleistungen eingeschränkt wird. In einigen Mitgliedstaaten internalisiert der private medizinische Sektor die Gewinne und externalisiert die Kosten an den öffentlichen Sektor.

6.7. Die Förderung der Kompetenzen im Bereich der digitalen Gesundheit sowie die Zuweisung von Mitteln zur Aufklärung von Gesellschaft und Patienten über bestehende Risiken sollten grundlegende Elemente der künftigen EU-Gesundheitsunion sein. Damit würde auch sichergestellt, dass die Menschen besser über Gesundheitsfragen informiert sind, und ihre Widerstandsfähigkeit würde erhöht.

7. **Gesundheitsdiplomatie**

7.1. In Anbetracht ihrer entscheidenden Rolle während der COVID-19-Pandemie, der Größe des Marktes, der Bedeutung ihres internationalen Handels und ihrer Ausfuhren sowie ihrer Bemühungen um die Konsolidierung der Gesundheitsdiplomatie sollte die EU eine größere Rolle in der internationalen Dimension der Gesundheit spielen.

7.2. Die EU sollte eine aktivere Rolle bei der Festlegung der Agenda in der G7 und der G20 sowie in internationalen Organisationen wie den Vereinten Nationen übernehmen, um ständige globale Gesundheitsmechanismen zu schaffen.

7.3. Der EWSA unterstützt die Einrichtung eines Europäischen Solidaritätsfonds für Gesundheit für Afrika, um der dortigen extremen Ungleichheit bei der Gesundheitsversorgung entgegenzuwirken. Der Fonds würde den Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen erleichtern, die Erforschung von Arzneimitteln gegen Tropenkrankheiten fördern, Infektionskrankheiten bekämpfen und die globale Gesundheitssicherheit verbessern.

7.4. Der EWSA ist der Ansicht, dass Vereinbarungen über Konvergenz und gegenseitige Anerkennung wichtig sind, und befürwortet eine stärkere Beteiligung der EU am Internationalen Rat für die Harmonisierung der technischen Anforderungen an Humanarzneimittel und an der Internationalen Koalition der Arzneimittelbehörden. Es ist wichtig, dass Drittländer beim Aufbau ihrer Kapazitäten zur Herstellung von Rohstoffen unterstützt werden und die Komplementarität mit dem medizinischen Bedarf in der EU sichergestellt wird.

7.5. Die Stärkung der Widerstandsfähigkeit der Gesundheitssysteme in der EU erfordert gut durchdachte Investitionen, eine bessere Koordinierung (einschließlich der Entwicklung widerstandsfähigerer Lieferketten für Medizinprodukte) sowie eine stärkere globale Zusammenarbeit im Gesundheitswesen. Der EWSA empfiehlt den Aufbau von Partnerschaften mit strategischen Akteuren, die in die globale Gesundheitssicherheit investieren, da ihr Engagement weit über die Medizin hinausgeht und auch die Bereiche Bildung, Entwicklung von Gemeinschaften, Forschung und öffentliche Ordnung umfasst.

Brüssel, den 4. Dezember 2024

Der Präsident
des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses
Oliver RÖPKE